



Großes Interesse an der Zukunft der Bürmschen Wiese: Die Stühle im großen Ratssaal der Stadt reichten am Montagabend nicht aus, so groß war das Interesse der Verler Bürger an dem aktuellsten Entwurf des Planungsbüros aus Köln, Club L94. FOTOS: KATHARINA ENGELHARDT

Die Parkplätze sind nicht verhandelbar

Bei der Bürgerversammlung über die Zukunft der Bürmschen Wiese rücken alte Verträge in den Fokus

VON KATHARINA ENGELHARDT

■ **Verl. Die Bürmsche Wiese entwickelt sich zur unendlichen Geschichte. Nach Jahren der Planungen, der Bürgerbeteiligungen und Werkstätten, nach endlosen Debatten und mehr als einem Dutzend verworfener Konzepte kommt nun plötzlich ein Argument auf den Tisch, das nochmal eine ganz neue Richtung diktiert: Die Parkplätze sind nicht verhandelbar. Nicht zehn, nicht fünf davon – kein einziger. Ein Vertrag aus dem Jahr 2007 zwischen Stadt und Grundstückseigentümer untersagt jegliche Veränderung des Parkraums.**

Genau dieser Schritt – Rückbau der Parkplätze – war seit Beginn der Planungen zur Bürmschen Wiese immer wieder als Bürgerwille formuliert worden, war immer wieder Bestandteil sämtlicher Entwürfe. Auch der Architekt, der den 2013 ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hat, hatte in seinem ersten Konzept den Rückbau einiger Parkplätze berücksichtigt.

Auf der Bürgerversammlung, zu der die Verwaltung am Montagabend eingeladen hatte und das Planungsbüro Club L94 den aktuellen Entwurf vorstellte, wurde dieser rechtliche „Haken“ zum ersten Mal – so schien es zumindest – deutlich ausgesprochen. „Mit uns wird es keine Verringerung der Parkfläche geben“, sagte Norbert Küpper, Anwalt und besagter Vertragspartner der Stadt, im voll besetzten Ratssaal der Stadt. Der Jurist saß unter den Zuschauern und meldete sich erst gegen Ende der Veranstaltung zu Wort. „Es besteht ein Vertrag und der ist schlichtweg nicht verhandelbar.“ Punkt. Schluss. Aus.

Und der besagte Vertrag geht



Enttäuscht: Matthias Holzmeier vom Heimatverein hatte sich noch für eine Diskussion über die Parkplätze stark gemacht.

– stark verkürzt – so: Die Ehefrauen der Juristen der Kanzlei Küpper haben 2007 einen Teil des Grundstücks hinter dem Rathaus an die Gemeinde verkauft. Dafür hat sich die Kanzlei im Gegenzug die Nutzung des Parkraums zusichern lassen. Zwar hat die Stadt mittlerweile auch das Grundstück, beziehungsweise die Parkplätze, hinter der Kanzlei gekauft sowie die Zufahrt, doch bleibt jene Abmachung von 2007 auf alle Zeit davon völlig unberührt.

„Das es irgendwelche Verträge gibt, das wussten wir, aber nicht wie verbindlich und langfristig die sind“, sagte Matthias Holzmeier vom Heimatverein enttäuscht. Sowohl er als auch die Grünen hatten sich bis zuletzt für die Idee des Rückbaus stark gemacht. Vor allem die Parkplatzecke, die laut Johannes Wilke, Fraktionsvorsitzender der Grünen, „so unbedacht in die Wiese hineingetrieben wurde“, missfällt vielen. Rückgängig zu machen ist das jetzt nicht

mehr. Davon gewusst und das Vertragswerk gekannt haben müssen alle Fraktionen – ausnahmslos. 38 Ratsherren waren es, die vor acht Jahren einstimmig dem Vertrag zugestimmt haben.

„Ich habe es seit 2007 immer wieder erwähnt“, sagte Bürgermeister Paul Hermreck. Den Vorwurf, in der laufenden Entwicklung nicht ausreichend da-

»Mit uns wird es keine Verringerung der Parkfläche geben.«

rüber informiert zu haben, will er nicht gelten lassen. „Ob bei den Werkstätten oder in den Ausschüssen, ich habe immer wieder gesagt, denkt bitte an den bestehenden Vertrag.“ Was der jedoch für die Zukunft der Bürmschen Wiesen bedeuten könnte, darüber war man sich in den vergangenen acht Jahren anscheinend wenig einig.

Als „nicht ganz glücklich gelaufen“ bezeichnet auch CDU-Fraktionsvorsitzende Gabriele Nitsch das „Missverständnis“



Deutliche Worte: Norbert Küpper von der Anwaltskanzlei neben dem Rathaus erklärte den bestehenden Vertrag.

round um die Parkplatzsituation. „In der Deutlichkeit ist das so noch nicht gesagt worden.“

Egbert Daum von den Grünen hofft dagegen immer noch auf einen Kompromiss was die „Parkplatzecke“ betrifft: „Da muss man sich doch entgegen kommen können“, sagte er. Die Grünen wollen nun versuchen, mit den anderen Fraktionen darüber ins Gespräch zu kommen.

Im aktuellen Entwurf des Planungsbüros Club L94 ist der Parkplatz-Rückbau kein Bestandteil mehr. Architekt Burkhard Wegener war aus Köln angereist, um den aktuellsten Plan vorzustellen und den Bürgern Rede und Antwort zu stehen. Die Wiese soll ihren „natürlichen, dörflichen Charme“ behalten. Sie wird dem Entwurf zufolge von einem Rundweg eingefasst, der mit Hecken von den Anwohnergrundstücken abgegrenzt wird. Der Kinderspielplatz ist von einer hinteren Ecke etwas weiter nach vorn ge-

holt worden, einige Wasserelemente sind neu eingeplant.

Die zuvor auf der Wiese eingeplante Boule-Bahn sowie eine Doppelschaukel sind auf Vorschlag des Heimatvereins verschwunden (Holzmeier: „Das freut uns natürlich sehr.“). Grundsätzlich möchte Wegener die Wiese nicht „überfrachten“. Auf den angedachten Spielplätzen sollen natürliche Elemente eine Rolle spielen. „Es wäre absurd, hier ein Raumschiff landen zu lassen“, erklärte Wegener überspitzt seine Wahl für Zottelpferd und Holzkuh. Dagegen noch ungeklärt blieb die Frage einiger Bürger, ob denn auch an Veranstaltungen gedacht worden sei: „Man könnte eventuell eine Bühne bauen oder eine Art Pavillon“, regte Gabriele Nitsch an. Auch über eine Gestaltung mit Skulpturen und Arbeiten ansässiger Künstler möge doch nachgedacht werden. Der Architekt, so sicherte er es zu, wird einige der Anregungen mit nach Köln nehmen. Nur über die Parkplätze wird er sicher nicht mehr nachdenken müssen.

INFO

Fakten zur Wiese und Planung

- ◆ 2011 maß die Wiese – noch völlig unbeplant – 7.500 Quadratmeter. Nach dem aktuellsten Entwurf misst sie 6.200 Quadratmeter.
- ◆ Auf dem Parkraum hinter Kanzlei und Rathaus befinden sich derzeit 97 Stellplätze.
- ◆ Vor dem Rathaus soll ein „repräsentativer Bereich“ geschaffen werden mit einer Terrasse und einem „kleinen

Hain aus verschiedenen Gehölzen“.

- ◆ Der Spielplatz trägt den Arbeitstitel „Wilde Wiese“ und soll dem ländlichen Raum angepasst gestaltet werden.
- ◆ Angedacht werden soll eine Veranstaltungsreihe ähnlich dem Gütersloher Event „Gütersloh 18“, bei dem wöchentlich eine Band aus der Region auftritt.

(kat)



Viele Anregungen: Nicht nur die üblichen Verdächtigen aus den Fraktionen meldeten sich zu Wort, auch einige Anwohner nutzten das Angebot, Fragen zu stellen.